

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Bemerkungen auf einer Reise nach Holland im Jahre 1790

Kirchhof, J. G. A.

Oldenburg, 1792

VD18 90722507

Utrecht.

urn:nbn:de:gbv:45:1-22507

ten. Nun kommen die Pfeifen noch grau in den Ofen, und bleiben wenigstens zwey Tage darin. Sie werden nämlich in Körben zusammen gesetzt, indem das Feuer von unten zu um die Körbe her angelegt wird. Der Deutsche Patriot bedauert, daß wir unsere Pfeifenerde lange nach Ter Gou schickten, um sie mit schweren Kosten als Pfeifen wieder zu erhalten.

Von Ter Gou, wo das Rathhaus von außen recht artig ist, fuhr ich mit der Schuit nach Utrecht. Es sind 10 Stunden. Wir passirten erstlich Bodegraven, wo wir die Schuit wechselten und etwa eine Stunde blieben, dann Woerden, wo ich viele Ziegel sah. Von Ter Gou aus wurde die Schuit anfangs durch Menschen gezogen. Von Bodegraven bis Utrecht zahlte ich 13 Stüber.

Utrecht.

Daß Utrecht, wo ich Abends spät ankam, und im Casteel von Antwerpen logirte, eine große Stadt sey, merkte ich gleich, denn ich mußte von da, wo die Schuit ankam, bis in mein Logis eine sehr lange Strecke gehen.

hen. Ich sah aber auch am andern Morgen, daß es eine schöne Stadt ist. Ich nahm hier ein Rytuig nach Gorcum. Reitzeug sollte man nicht schreiben, wie der mehr gedachte Briefsteller im Museum thut, da die Holländer nicht anders als zu Wasser fahren, und das übrige alles ryden heißt, z. B. te waagen ryden, te paarde ryden. Rytuig nennt man ein Fuhrwerk, es sey nun eine Kutsche oder Chaise, Fargon oder Cabriolet mit einem oder mehrern Pferden. Ich hatte eine Chaise mit zwey Pferden, und mußte bis nach Gorcum, von woher ich an demselben Tage zurück kehrte, zwey Ducaten zahlen, ungeachtet ich auf dem Hin- und Herweg nur 7 Stunden zubrachte. Ueberdies war ich ge- nöthigt, einen Gulden Trinkgeld für den Knecht, bey der Pforte in Utrecht 10 Stüber Passagegeld, nachher 10 Stüber Zoll, und für das Hinüber und wieder Herüber bringen über das Wasser bey Vianen 14 Stüber, endlich noch andere Kleinigkeiten zu geben. Die kleine Reise ward mir also sehr theuer. Ueberhaupt kostet das Fahren mit Rytuigen in Holland enorm viel, und mehr als zehnmal so viel, als mit den Treckschuiten. Man fährt aber auch durch Hülfe der sogenannten Harttraber mit einer

einer Schnelligkeit, von der man bey uns gar keinen Begriff hat. Es mag Einem wol zuweilen bange werden, wenn man so über Stock und Stein wegfährt. Ueberdies wandte mein Fuhrmann so kurz, daß mir ganz dunkel vor den Augen ward. Mit den Harttrabern werden ordentliche Wettrennen angestellt.

In Vianen, einem kleinen elenden Orte, seht es bey'm Durchfahren auf dem Steinpflaster tüchtige Rippenstöße ab, eine herrliche Cur für jeden reisenden Hypochondristen. Man passirt noch einige andere kleinere Dörter, und wo die Marsch ist, einen schlechten Weg.

Gorcum.

In Gorcum besah ich die Wälle und schönen Spaziergänge. Gern hätte ich das Schloß Loevestein (Luvestein) besucht, wo Hogerbeers und Grotius gefangen saßen, und von da letzterer durch die List seiner Frau entkam, dagegen ersterer in Freyheit gesetzt ward; weil es mir aber an Zeit fehlte, so blieb es bloß bey'm sehen vom Walle herunter. Vom Walle hat man überhaupt eine schöne Aussicht. In Gorcum hatten die Preußen
übel